

**Familiengottesdienst am 4. Fastensonntag 2003 in Heilig
Kreuz, Raubling**

„Wem gehört die Welt?“

überarbeitet nach der Vorlage der Misereor Fastenaktion 2003

Eingangslied: (302) Liebe ist nicht nur ein Wort.

Statio: Wem gehört die Welt? Das ist die Frage die uns heute im Gottesdienst immer wieder beschäftigen wird. Das ist auch das Thema der Misereor Fastenaktion in diesem Jahr. Drei Erstkommunionkinder schlüpfen jetzt in die Rolle von drei Kindern aus fernen Ländern und schildern uns deren Probleme.

<p>1. Kind (mit einer Saatta-sche/Stoffsack und Samenkörnern)</p>	<p>Guten Tag! Ich komme von den Philippinen. Das gehört zu Asien. Bei uns gibt es viele Menschen die bei der Arbeit anpacken und es gibt auch viel Land zum bebauen. Aber wir haben keine Körner zum anpflanzen und keinen Dünger für unsere Felder. Das Saatgut und der Dünger sind im Besitz einiger weniger Menschen. Das ist sehr ungerecht und da frage ich mich immer wieder: Wem gehört die Welt?</p>
--	--

<p>2. Kind (evtl. in brauner Kleidung und mit einer Schale Erde)</p>	<p>Hallo! Ich komme aus Bolivien in Südamerika. Wir haben in Bolivien sehr viele Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind, aber leider ist die Erde sehr karg und es gibt keine guten Ernten. Die fruchtbare Erde, die es bei und gibt, gehört den reichen Großgrundbesitzern, die die Kleinbauern und deren Familien ausbeuten. Da stellt man sich schon immer wieder die Frage: Wem gehört die Welt?</p>
<p>3. Kind (mit einem Glaskrug mit Wasser)</p>	<p>Grüß Gott! Ich komme aus Senegal. Das liegt in Afrika. Auch bei uns gibt es viele fleißige Leute und viel Erde, die wir bebauen können. Aber leider fehlt auch uns etwas sehr Lebensnotwendiges: das Wasser. Es gibt keine Wasserleitungen für Trinkwasser und keine Kanalisation für die Abwässer. Deshalb stelle auch ich mir die Frage: Wem gehört die Welt?</p>

Erwachsener oder zur Not ein Kind	<p>Wenn ich euch so zuhöre, muss ich feststellen, dass ihr viele wichtige Dinge habt, wie z.B. das Land zum bebauen, Nahrung und Wasser. Aber mindestens ein lebensnotwendiges Element fehlt euch weil andere es Euch vorenthalten. Deshalb frage auch ich mich: Wem gehört die Welt?</p> <p>Wenn Gott uns doch die Erde, die Nahrung und das Wasser für alle gegeben hat, warum können wir uns dann nicht alle an der Erde, der Nahrung und dem Wasser erfreuen?</p> <p>Wem gehört denn dann diese Welt?</p>
--	---

Kyrie: 110,2 Herr, erbarme dich

Tagesgebet:

Herr, unser Gott, wir glauben an dich. Du hast unsere Welt erschaffen. Du zeigst uns durch sie deine Liebe zu uns Kindern und Erwachsenen. Wir bitten dich, zeige uns, wie sehr wir uns alle für diese eine Welt und die Gerechtigkeit einsetzen müssen und können. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn...

Lesung:

Als Lesung hören wir heute von einer Begebenheit, die Mutter Theresa erzählt hat:

Vor mehreren Wochen hörte ich von einer Familie, die schon seit einigen Tagen nichts mehr zu essen hatte; es war eine Hindu-Familie. So nahm ich etwas Reis und suchte sie auf. Ehe ich mich versah, hatte die Mutter dieser Familie den Reis in zwei Hälften geteilt und die eine Hälfte der Nachbarfamilie an die nächste Tür gebracht, wo Muslime wohnten. Daraufhin fragte ich sie: "Wie viel wird denn noch für euch alle bleiben? Ihr seid zu zehnt für dieses bisschen Reis." Die Mutter antwortete: "Sie haben auch nichts zu essen."

Zwischengesang: (318,2) Lass uns in deinem Namen, Herr

Evangelium:

Verkündigungsspiel:

Eine Familie bei einer Schwester und eine Schwester alleine stehen je links und rechts von einem Grenzstein.

SprecherIn:	Zwei Schwestern wohnten einst in einem fernen Land, auf einem anderen Kontinent. Eine Schwester war verheiratet und hatte vier Kinder. Die andere war unverheiratet und alleine. Beide hatten
-------------	---

	gleich viele Felder, die mit einem Grenzstein voneinander getrennt waren. Im Frühjahr bestellten sie ihre Felder mit Weizen, den sie im Sommer ernten wollten, um damit das Jahr über leben zu können. Eines Nachts legte sich jede in ihrem Häuschen zum Schlafen nieder. Die Schwester, die alleine lebte, konnte aber keine Ruhe finden und sprach in ihrem Herzen:
1. Schwester	„Meine Schwester hat eine Familie, ich dagegen bin allein und ohne Kinder, und doch habe ich gleich viele Felder wie sie. Das ist nicht recht.“
SprecherIn:	Sie stand auf, ging zum Grenzstein, grub ihn aus und ging einen halben Hektar weit in ihr Feld und grub den Grenzstein dort ein. <i>(Grenzstein wird verschoben)</i> Dann legte sie sich wieder hin und schlief ein. In der gleichen Nacht nun, geraume Zeit später, erwachte die andere. Auch sie musste an ihre Schwester denken und sprach in ihrem Herzen:
2. Schwester	Meine Schwester ist allein und hat keine Kinder. Wer wird in ihrem Alter für sie sorgen?

SprecherIn:	Und sie stand auf, ging zum Grenzstein, grub ihn aus und ging einen halben Hektar weit in ihr Feld und grub den Grenzstein dort ein. <i>(Stein wird verschoben)</i> Als es Tag wurde, erwachten beide Schwestern und wie war jede erstaunt, als sie beide auf ihre Felder gingen und nach dem Grenzstein schauten, dass er am gleichen Ort war wie zuvor. Aber weder die eine sagte etwas zur anderen noch umgekehrt. In der zweiten Nacht warteten beide ein Weilchen, bis sie dachten, dass die andere wohl schlief. Dann standen sie genau zur gleichen Zeit auf – ohne dass die andere es wusste – und gingen zum Grenzstein. Dort trafen sie aufeinander und jede der beiden Schwestern erfuhr, wie gut es die andere mit ihr meinte. Da sagte eine der Schwestern:
1. Schwester:	Ach, meine Schwester, wofür brauchen wir eigentlich diesen Grenzstein? Meinst du nicht auch, wir sollten ihn herausnehmen und auf den Steinhügel dort werfen?

SprecherIn:	Da antwortet auch die andere voller Freude und Erleichterung:
2. Schwester:	Ja, du bist eine wirkliche Schwester und so wollen wir die Felder gemeinsam bestellen. Wir wollen säen und ernten, was jede braucht. Und so wird niemand Hunger leiden müssen. Bestimmt bleibt dann auch noch etwas übrig für unsere Nachbarn und Freunde.

Predigt:

Liebe Kinder und Erwachsene!

Wem gehört die Welt?

Auf diese wichtige Frage versuchen wir in diesem Gottesdienst eine Antwort zu finden. Wenn wir von den beiden Schwestern etwas lernen können, dann ist dies das „Miteinander-Teilen“ der Erde. Die beiden schaffen es, den Grenzstein wegzunehmen, um die Felder gemeinsam zu bebauen und zu ernten.

Für uns Erwachsene erscheint dies vielleicht als eine Utopie, etwas, was es in Wirklichkeit gar nicht geben kann, da wir es doch in unserer Gesellschaft gewöhnt sind, dass jeder auf das Seine pochen kann und auch ein Recht dazu hat.

Jesus hat einmal gesagt, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, dann bringt es keine reiche Frucht. Aber welches sind unsere Weizenkörner? Wo kann denn unser Einsatz liegen?

Für euch Kinder:

eure Spielsachen – andere wollen mitspielen

eure Schultensilien – ein anderes Kind

braucht deinen Radiergummi, einen Stift etc.

euren Einsatz – andere brauchen eure Stimmen für mehr Gerechtigkeit – wenn Kinder streiten und einer ungerecht behandelt wird´.

Und wir Erwachsene?

Unsere Erde – wie gehen wir damit um?

Setzen wir uns ein für die Landlosen – die Menschen ohne Land?

Die Ausgebeuteten in der Dritten Welt!

Das Wasser – vielen fehlt dieses lebenswichtige Element – andere treffen die Überschwemmungen und alles wird zerstört. Dank unserer großen Solidarität im Sommer 2002 mit den Hochwasseropfern an der Elbe, Mulde etc. haben wir schon „Weizenkörner“ in die Erde fallen lassen, die durch die Unterstützung aller Frucht gebracht haben.

Wir Christen sind immer wieder dazu aufgerufen, Solidarität zu praktizieren. Mit unserem Einsatz aus einem christlichen Denken für unsere Mitmenschen auf der ganzen Welt geben wir Antwort auf unsere Frage: Wem gehört die Welt?

Unsere Welt, von Gott geschenkt, soll uns allen gehören. Wir sollen auf dieser Erde leben, miteinander teilen, was sie uns schenkt: das Land, das Wasser, Samenkörner, unser Hab und Gut. Ist dies nur eine Utopie? Oder können auch wir etwas dazu beitragen, dass der Auftrag Gottes immer mehr Wirklichkeit wird? Jesus sagt, dass das Reich Gottes mit ihm begonnen hat. Mit seiner Hilfe bauen wir mit an Seinem Reich für uns alle. Das wünschen wir uns an diesem Tag und darum bitten wir um Gottes Segen.

Fürbitten:

Guter Gott, du sprichst zu uns in diesem Gottesdienst durch dein Wort und durch das Spiel der Kinder. Wir bitten dich:

- Guter Gott, wir bitten Dich für alle Menschen, die es nicht schaffen, wie die beiden Schwestern in der Geschichte, ihre Herzen weit zu öffnen, um mit allen Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt zu teilen.

- Guter Gott, man erfährt oft von der Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich in dieser Welt. Viele Menschen haben aber nicht den Mut, etwas dagegen zu tun. Wir bitten um Kraft und um Einsatz für die Schwächeren.
- Guter Gott, oftmals werden Wasser und Nahrungsmittel vergeudet und zu wenig Sorge für die Umwelt getragen. Wir bitten um ein Bewusstsein, dass diese Welt allen Menschen gehört.
- Guter Gott, die Mächtigen dieser Welt treffen oft Entscheidungen, die nicht dem Wohle aller dienen. Öffne ihre Herzen, damit sie auch an die Benachteiligten und Armen denken und für sie handeln.

Wir danken dir, guter Gott, dass du unsere Bitten hörst und uns immer wieder die Gewissheit und das Vertrauen schenkst, dass wir mit deiner Hilfe auf eine bessere Welt hoffen dürfen, die uns allen gehört und auf der wir uns alle wohlfühlen dürfen. Höre unseren Dank und unsere Bitte durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn...

Gabenbereitung: 118,2 Nimm O Herr, die Gaben

Kinder aus dem ersten Anspiel bringen Körner, Erde und Wasser

Gabengebet:

Guter Gott, wenn wir dir heute mit den Gaben des Brotes und des Weines auch Wasser, Erde und Samenkörner bringen, so wollen wir damit ausdrücken, dass uns diese Gaben „Heilig“ sind, d. h. dass sie uns geschenkt werden für unser Leben. Wir bitten dich, nimm sie an als Zeichen unsers Dankes.

Darum bitten wir durch...

Sanktus: 129

Friedenslied: 322 Friedensnetz

Danklied: 123,2 Brot, das die Hoffnung nährt.

Dankgebet:

Gott unser Vater! Wem gehört die Welt? Unter diesem Thema haben wir heute Gottesdienst gefeiert. Wir haben uns Gedanken gemacht über die Realität, in der wir leben, und über den Auftrag, den du uns als Christen mit auf den Weg gibst. Stärke unseren Sinn für Gerechtigkeit und gib uns die Kraft, unsere Vorsätze umzusetzen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn...